

Projektbericht

AUF DEN SPUREN VON ANNE FRANK & HEINZ HESDÖRFFER

Geschrieben von Ida Stilz, Giorgi Saßhoff (beide Peer-Guides) und Michael Michels

Als sich am frühen Morgen des 15. September 2023 eine Gruppe von insgesamt 21 Personen¹ am Kirner Bahnhof traf, lag schon eine lange gemeinsame Zeit hinter allen Beteiligten. Das bisherige Jahr war für alle Beteiligten sehr stark von der Biographie Anne Franks und den damit verbundenen großen und intensiven Fragen der Geschichte der Shoa aber auch den daraus resultierenden Fragen der Gegenwart geprägt.

Vom 22. Juni bis 20. Juli 2023 war in der Katholischen Kirche St. Pankratius in Kirn die Wanderausstellung „Deine Anne. Ein Mädchen schreibt Geschichte“ des Anne Frank Zentrums Berlin zu sehen. Der besondere Clou der Ausstellung: Junge Menschen werden zu sogenannten „Peer-Guides“ ausgebildet, die Schulklassen, andere Gruppen, Familien und Einzelbesuchende durch die Ausstellung führen. Insgesamt 15 Mädchen und 2 Jungs im Alter zwischen 15 und 19 Jahren, alle aus der Region, haben sich von pädagogischen Mitarbeiterinnen des Anne Frank Zentrums Berlin ausbilden lassen.

Die Ausstellung wurde ein voller Erfolg. Etwa 1250 Personen wurden entweder in Gruppen oder als Einzelbesucher in sogenannten „offenen Zeitfenstern“ mit der Geschichte Anne Franks in Berührung gebracht. Darüber hinaus wurde ein umfangreiches Rahmenprogramm für die Öffentlichkeit geboten, dass aus unterschiedlichen Abendveranstaltungen (siehe beiliegender Flyer) bestand.

In diesem Zusammenhang war auch das Bildungswerk Heinz Hesdörffer eingeladen, Leben und Wirken des Zeitzeugen aus Bad Kreuznach vorzustellen. Damit wurde eine spannende Verbindungslinie gezogen zwischen dem Lebenszeugnis Anne Franks, das durch das Tagebuch weltberühmt wurde, und dem regionalen Lebenszeugnis Heinz Hesdörffers, die beide in ihrer Unterschiedlichkeit Opfer der gleichen desaströsen und perversen Ideologie des deutschen Nationalsozialismus wurden. Doch nicht nur dies – so die Erkenntnis des Abends – verbindet die beiden. Beide suchten Sicherheit in Amsterdam, beide lebten sogar eine kurze Zeit hintereinander in der gleichen Wohnung.

Diese gemeinsamen Verbindungslinien wurden auch in der Gruppe der Peer-Guides nach der Ausstellung nochmals beleuchtet. Mit Hilfe der vom Bildungswerk Heinz Hesdörffer für alle zur Verfügung gestellten DVDs „Schritte ins Ungewisse – Der Holocaust-Überlebende Heinz Hesdörffer erinnert sich“ konnte die Lebenslinie des regionalen Zeitzeugen nochmals intensiv betrachtet werden.

Abschluss dieser gemeinsamen Zeit wurde für die Gruppe dann vom 15. bis zum 18. September 2023 eine vom Bildungswerk Heinz Hesdörffer geförderte Fahrt nach Amsterdam. Unter dem Motto „Spuren der Geschichte – Anne Frank & Heinz Hesdörffer in Amsterdam“ sollte die Fahrt als „Highlight“ zum Abschluss der gemeinsamen Zeit sowohl in der inhaltlichen Auseinandersetzung als auch in der Gruppe selbst nochmal eine ganz besonderer Erfahrung werden.

Am Abend des 15. September stand nach dem Aufsuchen der Unterkunft und dem Bezug der Zimmer ein erstes großes Highlight an – eine Grachtentour als Stadtführung in der Dunkelheit.² Im Rahmen dieser Rundfahrt wurde viel über die Geschichte Amsterdams gelernt und in vorheriger Absprache mit dem Fremdenführer auch schon ausführlich beleuchtet, warum Amsterdam über Jahrhunderte ein wichtiges Zentrum für Juden aus ganz Europa war – als liberaler Zufluchtsort, während in anderen Teilen des Kontinentes Ausgrenzung und Pogrome an der Tagesordnung waren.

Am Vormittag des 16. September wurde das Rijksmuseum, das größte Museum in Amsterdam besucht. Hier bot sich die Gelegenheit in die reiche Geschichte der niederländischen Kunst und Kultur einzutauchen. Nach einer Mittagspause stand dann ein erster Besuch des jüdischen Viertels in Amsterdam an. Mit einem Rundgang durch das Viertel wurde ein erster Eindruck von der Größe und historischen Bedeutung deutlich. Zwischen der portugiesischen und der ehemaligen „Hoogduitse“ Synagoge wurde die jüdische Geschichte Amsterdams bis zur Shoa in einem von Michael Michels vorbereiteten Vortrag mit verschiedenen Methoden dargelegt. Zwischen einer aschkenasischen und einer sephardischen Synagoge in unmittelbarer Nachbarschaft zu stehen, machte dabei die Inhalte des Vortrags sehr anschaulich deutlich. Am Abend fand ein gemeinsames Essen und Abendprogramm in der Stadt statt.

Sonntag, der 17. September, stand dann ganz im Zeichen der Geschichte Anne Franks und Heinz Hesdörffers. Nach der freiwilligen Möglichkeit am Morgen des Tages einen Gottesdienst zu besuchen, machten wir uns auf den Weg zur Merwedeplein. Hier wurden nicht nur die Bezüge von Familie Frank und Heinz Hesdörffer deutlich, sondern auch das konkrete Leben in dieser für beide „ersten“ Phase der Flucht anschaulich. Für die Jugendlichen war es ein bewegender Moment auf das Fenster zu schauen, aus dem Anne in der einzigen vorhandenen Filmaufnahme winkt. Lange wurde sich auch mit dem Tagebuch beschäftigt, der Schulweg hinunter zur Montessori-Schule, der im Tagebuch ja auch beschrieben wird und von uns zurückgelegt wurden, war ein emotionales Wegstück für alle Beteiligten.

Nach dem Aufenthalt an der Merwedeplein fuhren wir zurück ins jüdische Viertel und besuchen das Holocaust Museum und das neue Holocaust Mahnmal Amsterdams. Am frühen Abend machten wir uns dann auf zum Anne Frank Haus. Hier fand die lange Beschäftigung mit Anne Frank für alle einen besonderen Höhepunkt, wurde doch so vieles von dem, was man so vielen Menschen vermittelt hat, ganz nah und lebendig. Die Erfahrungen dieses besonderen Tages fassten wir in einer Abendrunde in unserer Unterkunft zusammen.

Am Montag, den 18. September checkten wir aus der Unterkunft aus und machten uns auf den Weg zur Portugiesischen Synagoge. Hier wurden wir vom Kantor der jüdischen Gemeinde empfangen, der uns in den Gemeindesaal führte. Nach kurzem Austausch, bei dem er sich sehr interessierte an unserem Projekt zeigte, führte er uns auf Englisch durch die Synagoge und über

das Gelände und erzählte uns viel, wie jüdische Mitbürger*innen heute in Amsterdam leben. Dieser Programmpunkt war ein schöner Abschluss des Wochenendes, denn, wie der Kantor sagte, das heute wieder große, bunte jüdische Leben in Amsterdam zeigt doch vor allem eins: „Die sch*** Nazis haben eben nicht gewonnen!“

Erschöpft aber auch mit vielen Eindrücken sind wir anschließend mit dem ICE zurück nach Kirn gefahren. Wir bedanken uns außerordentlich herzlich für die Unterstützung durch das Bildungswerk. Wir hoffen in diesem Projektbericht wird deutlich, wie viel uns diese Fahrt bedeutet und gegeben hat.

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]